

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kocherzooberwehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile; bei
Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Heftweise 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 304

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 28. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Wünschen Sie

unsere täglich erscheinende inhaltsreiche
Zeitung „Aus den Tannen“ in
dem mit dem 1. Jan. beginnenden neuen
Quartal rechtzeitig zugestellt, dann be-
stellen Sie unsere Zeitung sofort.

Die Landessynode.

Die Evangelische Landessynode, die am 7. ds. zusammengetreten war, ist wieder vertagt worden, nachdem sie verschiedene kirchliche Angelegenheiten, u. a. auch die Feiertagsfrage, erledigt hat. In letzterer Hinsicht wurde der Kommissionsantrag auf völlige Aufhebung von sechs Feiertagen mit 35 gegen 20 Stimmen abgelehnt zu Gunsten des Entwurfs der Kirchenregierung, wonach an diesen Feiertagen der Gottesdienst in denjenigen Gemeinden, in denen für seine würdige Abhaltung Schwierigkeiten bestehen, nach Zustimmung des Kirchengemeinderats mit Genehmigung des Dekanatsamts eingestellt werden kann. Die bedeutungsvollste Vorlage jedoch, die der Synode zugegangen ist, mit der sie sich aber erst nach ihrem voraussichtlich im März erfolgenden Wiederzusammentritt befassen wird, betrifft die künftige Gestaltung des evangelischen Kirchenregiments für die Zeit, wenn die katholische Linie des Königshauses an die Regierung kommt. Dieser Fall ist schon vor Jahren im sog. Neberfallengesetz geregelt worden. Aber damals wurde u. a. bestimmt, daß diesem Kirchenregiment neben den Präsidenten des Konsistoriums und der Landessynode sowie einem Prälaten auch zwei Mitglieder des Geheimen Rats angehören sollen, und die letztere Behörde ist bekanntlich aufgehoben worden. Die Regierung schlägt nun vor, diese beiden Mitglieder einfach zu erheben durch zwei Staatsminister oder Departementschefs. Dieser Vorschlag begegnet aber in kirchlichen Kreisen und zwar verschiedenster Richtung lebhaften Bedenken. In der Tat bedeutet die Aenderung an sich schon eine Verschlechterung, denn es ist klar, daß die Mitglieder des Geheimen Rats eine größere Gewähr für völlige Unabhängigkeit bieten als ein Staatsminister, der jederzeit von der Krone entlassen werden kann. Dann aber gewinnen seit Jahren diejenigen Bestrebungen, die auf eine Trennung von Kirche und Staat gerichtet sind, unverkennbar an Boden. Hat doch bei der letzten Staatsberatung im Landtag Kultminister v. Hieschauer auf eine Anfrage aus dem Hause sich selbst dahin ausgesprochen, daß die neueren Vorkommnisse innerhalb der katholischen Kirche mit Notwendigkeit zunächst zu einer vermögensrechtlichen Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat, im weiteren Verlauf aber vielleicht zu einer völligen Trennung beider Gewalten führen werden. Und nun soll durch die neue Vorlage eine Verquickung der beiden in einem noch höheren Grad herbeigeführt werden, als bisher in Aussicht genommen war. Schon haben sich in der Presse gewichtige Stimmen gegen die Vorlage ausgesprochen, vor allem hat sich der Landesvorstand des evangelischen Bundes für die Berufung der beiden Mitglieder durch freie, von der Landessynode vorzunehmende Wahl erklärt und so ist zu hoffen, daß auch die Landessynode selbst für diesen Weg sich entscheiden wird, der der Würde der Landeskirche am besten entspricht, und ihre Unabhängigkeit am ehesten verbürgt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. Dezember.

Der Hufschmied Seid, Jakob Karl, von Simmersfeld hat die Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden und dadurch den in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht.

Die hiesige Museums-Gesellschaft kann auch dieses Jahr wieder auf eine schöne Weihnachtsfeier zurückblicken. Bez. Hr. Kassier W. Rietter, der gegenwärtig die Geschäfte des Vorstandes besorgt, leitete die gutbesuchte Feier mit einer launigen Ansprache ein. Es folgten Aufführungen, bei denen sich die jungen Damen sehr verdient gemacht haben, sowie sonstige Vorträge. Die Gabenverlosung befriedigte sehr. Mit einem Länzchen schloß die gelungene Veranstaltung.

|| Zwölf Nächte. Zwölf Nächte heißt man die Tage vom 24. Dezember bis zum Dreikönigsabend (6. Januar). Wie die Benennung zwölf Nächte bedeutet, war es ursprünglich das altgermanische Fest der Winter-Sonnenwende, wo die Götter, vor allem Wotan und seine Gemahlin Frigg, mit den seligen Geistern ihren Umzug hielten. Man hält die Zeit heilig, sie ist geistesreich und bedeutsam. Die Zwölfnächte sind auch voller Segen. Auf verschiedene Weise kann man sich den Segen dieser Nächte für Mensch, Tier, Haus und Feld zu eigen machen. Im Oberamt Badnang legt man das Joch der Zugtiere in den Zwölfnächten in die Sonne, damit die Tiere im kommenden Jahr leichter ziehen. Wenn man um Mitternacht in den Zwölfnächten die Bäume schüttelt oder mit Stroh umbindet, tragen sie im nächsten Jahre reichlich. In vielen Gegenden entkalt man sich während der Zwölfnächte gewisser Tätigkeiten. So darf man z. B. während der Zwölfnächte keine Wäsche aufhängen, sonst muß man nächstes Jahr eine Haut aufhängen, d. h. es stirbt ein Stück Vieh. Man darf auch keine Stiefel schmieren, denn ein mit geschmierten Stiefeln gestohenes Vieh wird krank und stirbt. Man soll weder nähen noch Wäsche häften, noch Nägel- oder Haarschneiden, noch die Füße waschen. In dieser Zeit wird auch der Bitterkalender des nächsten Jahres vom Bauer angelegt. Man macht bei ihrem Beginn an die Stubentüre 12 Ringe mit Kreide, die die 12 Tage von Weihnachten bis zum Erscheinungsfest darstellen und in welche das Wetter dieser Tage eingetragen wird. Ein unausgefüllter Ring bedeutet helles Wetter, ein halb ausgefüllter halbhelles, ein ganz ausgefüllter bewölkttes Wetter. Diesen 12 Tagen sollen die Monate des kommenden Jahres entsprechen.

* Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung. Ein Erlass des kgl. Ministeriums des Innern vom 15. Dez. weist darauf hin, daß mit dem 1. Januar die Vorschriften des vierten Buchs der Reichsversicherungsordnung (Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung) in Kraft treten. Neu eingeführt ist die Zusatzversicherung, insbesondere aber die Gewährung einer Kinderrente und die Hinterbliebenenversicherung (Witwenrente, Witwengeld, Witwenrente, Waisenrente, Waisenaussteuer.) Nach dem Einföhrungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung treten auch die zur Durchführung des vierten Buchs erforderlichen anderen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung mit dem 1. Januar 1912 in Kraft. Dazu gehören außer den einschlägigen allgemeinen Bestimmungen des ersten Buchs insbesondere die auf die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bezüglichen Bestimmungen des die Beziehungen der Versicherungsträger zu einander und zu anderen Verpflichteten regelnden fünften Buchs und des das Verfahren regelnden sechsten Buchs der Reichsversicherungsordnung. Ebenso treten am 1. Januar 1912 unter Anwendung auf das Verfahren in Sachen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung die Vorschriften der demnächst ergehenden kgl. Verordnungen über den Geschäftsgang

und des Verfahrens der Versicherungsämter, der Oberversicherungsämter und des Reichsversicherungsamts und der zu erlassenden kaiserlichen Verordnung, betreffend die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Versicherungsbehörden, in Kraft. Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung verbleiben nach der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 13. Dezember die ihnen bisher auf dem Gebiet der Invalidenversicherung zugewiesenen Aufgaben unter Ausdehnung auf das Gebiet der Hinterbliebenenversicherung. Neu vorgeschrieben ist insbesondere ihre Benachrichtigungspflicht und die Führung eines Verzeichnisses der Rentenempfänger. Bezüglich des im wesentlichen gegen bisher nicht veränderten Beitragsverfahrens wird insbesondere auf die für die Quittungsarten und Beitragsmarken vom 1. Januar 1912 ab geltenden wichtigsten Bestimmungen hingewiesen, die in einem Erlass des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg vom 19. Nov. zusammengestellt sind. Die beiden Arten von Quittungsarten — A gelb für die Pflichtversicherung und deren Fortsetzung und B grau für die Selbstversicherung und deren Fortsetzung — sind beibehalten worden. Personen, für welche früher auf Grund der Versicherungspflicht Beiträge entrichtet worden sind, dürfen auch im Falle der Selbstversicherung nur gelbe Quittungsarten (A) verwenden. Also kann keinem Versicherten, der einmal eine gelbe Quittungsart besessen hat, später eine graue ausgestellt werden. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Quittungsarten ist nach dem 1. Januar 1912 geschehen nicht mehr zulässig. Es sind also alle Quittungsarten binnen 2 Jahren nach dem Ausstellungsdatum umzutauschen. Die Entwertung der eingestellten Marken geschieht nicht mehr dadurch, daß auf die Marken der Entwertungstag, d. h. derjenige Tag, an welchem die Entwertung tatsächlich erfolgt, in Zahlen aufgeschrieben oder aufgestempelt wird, vielmehr ist auf dieselbe Weise der letzte Tag desseligen Zeitraums, für welchen die Marke gilt, auf dieselbe zu setzen. Nur beim Entwerten von Zusatzmarken verbleibt es bei der Angabe des Entwertungstags. Bezüglich der Vernichtung der Marken verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Vom 1. Januar 1912 an dürfen die alten Marken nur noch zum Zweck von Nachstellungen für versicherungspflichtige Arbeitsleistungen oder Zeiten freiwilliger Versicherung, die vor dem 1. Januar 1912 liegen, gebraucht werden.

|| Doppeltes Wahlrecht. Der Staatsanzeiger wendet sich zu der in der Presse und in Versammlungen mehrfach behandelten Frage der Verhütung einer doppelten Ausübung des Wahlrechts zum Reichstag seitens solcher Personen, die wegen doppelten Wohnortes in den Wählerliste zweier Orte als wahlberechtigt eingetragen sind und erinnert an eine amtliche Mitteilung vom 31. Mai 1898, worin es hieß, daß jeder nur an einem Orte wählen darf und daß eine doppelte Abgabe der Wahlstimme den Wahlberechtigten der Gefahr aussetzen würde, wegen Wahlfälschung in Untersuchung gezogen und neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft zu werden. Das Blatt bemerkt zu dieser früheren amtlichen Mitteilung noch weiter, daß eine mehrfach abgegebene Stimme zweifelslos an beiden Orten, an denen sie abgegeben wurde, für ungültig zu erklären wäre, und daß ein Wähler, der bei der Hauptwahl seine Stimme an dem einen seiner mehreren Wohnorte abgegeben hat, sich — jedenfalls dann, wenn die mehreren Wohnorte zu verschiedenen Wahlkreisen gehören, — bei der Stichwahl nur an demjenigen Orte beteiligen darf, an dem er auch bei der Hauptwahl abgestimmt hat. Wo es für nötig erachtet wird, kann der Wahlvorstand durch Plakate, die im Wahlraum angebracht werden, auf die Unzulässigkeit der wiederholten Abgabe der Stimme und ihre Folgen hinweisen. Auch ist der Wahlvorsteher nicht gehindert, Personen, von denen er weiß, daß sie auch noch in einem anderen Ort in die Wählerliste eingetragen sind, in



angemessener Form darauf aufmerksam zu machen, daß mit der erfolgten einmaligen Stimmabgabe die Möglichkeit der Ausübung des Wahlrechts an dem anderen Orte erloschen ist.

Wolzgrafenweiler, 27. Dez. (Korr.) Gestern Abend hielt der hiesige Viederklang im Gasthof zum Schwanen seine Weihnachtsfeier ab. Das fast überreichliche Programm wechselte mit Männerchören und Theaterstücken. Obwohl vom Viederklang sonst nur gutes geboten wurde, so übertrafen die Aufführungen alles feierliche. Der peimlich exakte Gesang mit zum Teil neuen Liedern überraschte geradezu. Die Theaterstücke waren gut gewählt und wurden tadellos gespielt, so daß die Lauchmuskeln kaum mehr zur Ruhe kamen. Erst in früher Morgenstunde konnte mit der Gabenverlosung begonnen werden.

Freudenstadt, 27. Dez. Die Weihnachtsfeier-tage haben viel Regen und Sturm gebracht. Das war die vorhersehende Witterung auch in Freudenstadt, das immerhin eine Wetterwarte besonderer Art darstellt. Ganz war man dort oben aber doch der Annehmlichkeiten winterigeren Wetters nicht beraubt. Der Sonntag-Vormittag brachte mit leichtem trockenen Frost und warmem Sonnenschein das schönste Spazierwetter und am Stephans-Feiertag lag nachmittags der Schnee auf dem Hienberg so dicht, daß Rodelschritten und Ski gute Bahn fanden. In der Nacht auf heute hat dann ein mächtiger Regenschauer mit dem Schnee größtenteils wieder aufgeräumt. Aber auch soweit es in diesen Tagen regnete und windete, ermüdete es die guten Waldwege und die ganz vom Wald eingefasste und geschützte Kniebisstraße, sich in der starken, vollen Luft, die Freudenstadt auszeichnet, reichlich zu ergehen. Dann seinen trefflich geführten Hotels, die das Vorbild der Schweizer Hotel-Industrie in so glücklicher Weise auf württ. Gebiet verpflanzt haben, war der Besuch von Weihnachtsgästen in Freudenstadt auch heuer zahlreich; so viel man hörte, waren die meisten Hotels gut besetzt. Im Auerhaus Palmwald, das durch den Neubau zu seinen sonstigen albekannteren Vorzügen noch größere Weiträumigkeit und ein behagliches Bestühl hinzugekommen hat, war der Besuch an kürzer und länger weilenden Gästen noch größer als sonst.

Teinach, 27. Dez. Gestern Abend halb neun Uhr stürzte der 43jährige Kabinettmeister Eugen Maier einer Pforzheimer Goldwarenfabrik in der Dunkelheit bei Station Talmühle, als er austreten wollte, in die hochgeschwollene Ragold und erkrankt, ohne daß seine Frau und andere Leute, die ihn noch rufen hörten, Hilfe bringen konnten. Auf seine Auffindung sind 100 Belohnung ausgelegt.

Mönchsberg, O. A. Herrenberg, 27. Dez. Der 50jährige Farrenhacker Jakob Cypke wurde beim Fällern der Farren von einem von ihnen an einen Stand gedrückt und so schwer verletzt, daß der Tod am Christfest eintrot. Er hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern.

Obernorf, 27. Dez. Einen außergewöhnlich starken Besuch weist zur Zeit die Wanderarbeitsstätte auf. Heute beherbergte sie über 50 Wandergäste. Am heiligen Abend betrug der Besuch 45 Mann, die mit nützlichen Gebrauchsgegenständen beschenkt wurden. Auch in der am Rathaus befindlichen Unterkunftsstelle für Obdachlose, die am hl. Abend von 10 „armen Reisenden“ frequentiert war, wurde eine kleine Weihnachtsfeier abgehalten.

Wie es wäre, wenn die Erde etwas schneller lief.

Dieser Gedanke ist keine müßige Betrachtung, sondern ein Ausdruck für das Verhältnis zweier der wichtigsten Kräfte unserer Erde: der Anziehungskraft und der Fliehkraft oder Zentrifugalkraft. Sehr anschaulich und sehr reich schildert dies Verhältnis J. S. Fabre, der bekannte französische Gelehrte, in einem Abschnitt seines soeben in deutscher Bearbeitung erschienenen Buches: Der Sternhimmel (deutsche Bearbeitung von Dr. A. Graff. Uebersetzung des Originals durch Paul Ulmer). Mit vielen Tafel- und Textbildern. 376 Seiten. Kosmos, Frankf. Verlagsbandlung, Stuttgart; in Leinw. geb. 4.80 M.

Jeder Körper, der sich dreht oder rotiert, ist einem besonderen Druck unterworfen, der besteht in, seine Teile von dem Punkte, um den er sich dreht, zu entfernen. Man nennt diesen durch die Rotationsbewegung entstehenden Druck Fliehk- oder Zentrifugalkraft. Diese ist um so stärker, je größer die Geschwindigkeit des Körpers ist. Dies auf die Bewegung der Erde angewendet: die Zentrifugalkraft zeigt das Bestreben, die Körper von der Oberfläche der Erde zu entfernen, die irdische Anziehungskraft sucht sie dagegen an ihrem Plage festzuhalten. Es besteht also ein unausgesetzter Kampf zwischen diesen beiden Kräften. Da aber die Anziehungskraft stärker ist, werden die Körper an der Erdoberfläche nicht fortgeschleudert, sondern bleiben trotz der Erdumdrehung in Ruhe. Man begreift indes, daß die Zentrifugalkraft der Anziehungskraft gleich werden, ja sie sogar überkreuzen könnte, wenn die Umdrehung schnell genug wäre; denn wir wissen, daß die Erde jener Kraft mit der Geschwindigkeit der rotierenden Bewegung zunimmt. Eine Be-

Tübingen, 27. Dez. Dem 25jährigen unverheirateten Hilfswärter Müller wurde durch einen Triebwagen auf der Station Gpach der linke Fuß abgefahren.

Stuttgart, 27. Dez. Der Reiseverkehr über die Weihnachtsfeier-tage war heuer sehr bedeutend, zweifellos stärker als in den letzten Jahren, trotzdem es für die Winterporttreibenden auf der Alb und im Schwarzwald wegen der milden Witterung keine Gelegenheit zur rechten Betätigung gab. Der Winterportverkehr von hier aus zog sich vor allem nach dem Allgäu, wo verschiedene Hütten bewirtschaftet wurden. — Wie man hört, hat das Weihnachtsgeschäft allgemein recht befriedigt. Die Kaufkraft hielt bis in die Abendstunden des Samstags an. Nur in der Pelzwaren- und besonders der Wolllwarenbranche hätte das Geschäft besser sein können, was bei der milden Witterung wohl erklärlich ist. Im allgemeinen hat das Publikum eine erfreuliche Kaufkraft gezeigt, was als ein guter Gradmesser günstiger wirtschaftlicher Entwicklung angesehen werden darf.

Stuttgart, 27. Dez. An der Hilfserepition des Deutschen Roten Kreuzes, die Anfang Januar die Ausreise nach Tripolis antritt, nimmt auch ein württembergischer Arzt, Stabsarzt Dr. Fritz-Ludwigsburg, teil.

Wöhlingen a. F., 27. Dez. In der Nähe des Bahnhofs Unterföhringen ist nachts eine Schafherde ausgebrochen, von der einige 20 Stück vor die Maschine des von Wöhlingen nach Neubauern fahrenden Zuges gerieten und getötet wurden. Eine weitere größere Anzahl Schafe wurde so schwer verletzt, daß sie geschlachtet werden mußten.

Warbach a. N., 27. Dez. Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der Geschäftsinhaber wird mit Wirkung vom 2. Januar an der 8 Uhr-Badenschluß in Warbach eingeführt.

Som Bodensee, 27. Dez. Mehrere Gewitter sind im Seegebiet niedergegangen, so in Friedrichshafen und in Lindau. Gestern entlud sich auch über Bregenz ein schweres Gewitter, das von Blitz und Donner begleitet war.

Aus dem Reiche.

Pforzheim, 27. Dez. Die neue Straßenbahn überfuhr gestern Ecke Zahn- und Bleichstraße ein Pferdefuhrwerk, das zertrümmert wurde. Von den drei Insassen wurden zwei verletzt, darunter der Wirt Stob von Brechingen.

Maunheim, 27. Dez. Rhein und Neckar sind von gestern auf heute weiter gestiegen. Der Rhein zeigt heute früh einen Stand von 4,35 gegen 4,14 Meter gestern. Am Neckarpegel lagen heute früh 4,49 gegen 4,23 Meter gestern. Das Wasser steigt noch langsam weiter.

St. Ingbert, 27. Dez. In der Nacht zum Sonntag geriet eine in einer Wirtschaft gastierende Tiroler Sängergesellschaft mit Gästen, die das Konzert hörten, in Streit. In dessen Verlauf gab der Glasmacher Weil acht Schüsse auf die Sängergesellschaft ab, wobei ein Mitglied getötet, eins schwer verletzt und ein drittes leicht verletzt wurde.

Berlin, 27. Dez. Das neueste Amtsblatt des Reichspostamtes bringt die Nachricht von der Einführung der Uebersee-Telegramme zu halber Gebühr. Solche Privattelegramme, die in

offener Sprache abzufassen sind und deren Beförderung nach Abwicklung des vollbezahlten Verkehrs erfolgt, werden vom ersten Januar 1912 ab zunächst zugelassen mit Logo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, den Vereinigten Staaten von Amerika, fernher mit Schanghai, Peking, Tsingtau, Tientsin und mehreren anderen chinesischen Städten, sowie mit einer Reihe britischer außereuropäischer Kolonialbögen der weiteren Ausdehnung der neuen Einrichtung auf sonstige überseeische Länder führt das Reichspostamt Verhandlungen. Das Amtsblatt veröffentlicht gleichzeitig die Bedingungen, unter denen Uebersee-Telegramme zu halbem Preise zugelassen sind.

Berlin, 27. Dez. Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß die Prinzen August Wilhelm und Oskar zu Ritttern des Johanniterordens ernannt worden sind. Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger ein Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betr. die militärische Strafrechtspflege im Raufschougebiet.

Eine Massenvergiftung.

Berlin, 27. Dez. Im Berliner städtischen Asyl in der Fröbelstraße, das jetzt in den Wintermonaten allabendlich von etwa 3000 bis 4000 Personen aufgesucht wird, sind gestern Abend 14 Personen an Fischvergiftung gestorben. Eine große Anzahl ist noch schwer krank und es besteht die Gefahr, daß noch mehrere sterben werden. In diesem Asyl erhalten die Obdachlosen abends warmes Essen und morgens Kaffee oder Suppe auf Kosten der Stadt. Dabei bringen die Obdachlosen allerhand Schwären mit. Gestern hatten verschiedene Personen größere Posten Bäcklinge von einem herumziehenden Fischhändler Isaak billig gekauft, und im Asyl verkauft. Sie dann die Bäcklinge an andere weiter. Nach einer halben Stunde waren bereits 14 Personen gestorben. Andere Schwerekranken wurden in die städtischen Krankenhäuser eingeliefert, wo sie zum Teil todtrank darniederliegen. Es ist festgestellt worden, daß die Bäcklinge verdorben waren und daß sie von dem Händler so billig abgegeben worden sind, weil sie bereits sehr alt waren.

Berlin, 27. Dez. Die Fischvergiftungen im Asyl fordern weitere Opfer. Bis zehn Uhr abends waren fünfzig Erkrankungen zu verzeichnen, von denen 25 zum Tode geführt haben. Einige weitere Personen liegen fast hoffnungslos darnieder. Es treten fortgesetzt neue Erkrankungen auf. Die Obduktion einer Leiche hat mit Sicherheit Fischvergiftung ergeben.

Berlin, 27. Dez. Die Zahl der an Fischvergiftungen gestorbenen Personen beträgt nach neuesten Meldungen 30.

Ausländisches.

Wien, 26. Dez. Auf dem St. Marger Friedhof wurde gestern von bisher unbekanntem Täter die Gruft des Fürsten Alexander Karageorgewitsch, des Vaters des Königs Peter von Serbien, erbrochen und der Schädel des Fürsten gestohlen. Die reiche Uniform, Ringe und Ordenszeichen blieben unverfehrt. Man vermutet, daß wahrscheinlich ein Nachlaß von Feinden der Familie Karageorgewitsch vorliegt. Für den nächsten Monat war die Ueberführung der Ueberreste der Eltern des Königs Peter nach Topola in Serbien geplant, wo

rechnung ergibt, daß am Äquator, wo die Erdumdrehung am schnellsten erfolgt, die Zentrifugalkraft gleich der Anziehungskraft sein würde, wenn sich die Erde um ihre Achse 17 mal schneller drehen würde, also in 1 Stunde und 25 Minuten, anstatt in 24 Stunden. Angezogen von der Erde und in gleicher Stärke durch die Zentrifugalkraft abgehoben, würde sich dann ein über den Erdboden gehobener und sich selbst überlassener Stein ganz allein, ohne irgendwelche Stütze, in der Luft behaupten. Die Gewässer würden zu fliegen aufgehören: ein umgestülptes Gefäß mit Wasser würde nicht einen Tropfen seines Inhaltes verlieren, kurz, alle Körper würden gewichtslos erscheinen.

Stellen wir uns noch etwas näher die Welt vor, in der die Zentrifugalkraft die Anziehungskraft übersteigt. Das Meer, durch eine übermäßige Zentrifugalkraft an den Äquator gezogen, würde sich dort ansammeln und die Festländer überfluten; man bedenke ferner, daß die Flüsse, da sie dem Gefälle des Geländes nicht mehr folgen, zu fließen aufhören würden; daß die Wolken uns nicht mehr ihre befruchtenden Regengüsse spenden würden, weil der Regen nicht herunterfallen könnte; daß unsere Wohnhäuser, deren Festigkeit auf dem Druck ihrer schweren Steinschichten beruht, sich bei dem geringsten Windstoß wie Wollkugeln in die Luft erheben würden; daß endlich wir selbst, wie traurige Spielbälle des Windes, bald hierhin, bald dorthin geworfen würden, ohne festen Fuß fassen zu können. Wir sehen, die Schwerkraft, das Gewicht, ist doch etwas Ausgezeichnetes! Sie macht uns wohl ab und zu unangenehm schwerfällig und trägt die Schuld, daß wir uns bei einem Sturze zumeist die Knochen zerbrechen; aber andererseits erleichtert sie uns die nötige Festigkeit, um überhaupt leben zu können. Nehmen wir gar an, die Erde drehte sich noch schneller, vielleicht in einer Stunde oder weniger um sich selbst, so bekäme die Zentrifugalkraft derart die Oberhand über die Schwerk-

kraft, daß alles Irdische der Vernichtung anheimfällt. Die Luft verläßt uns, sie entflieht in Fegen und verliert sich im Raume. Auch das Meer folgt nach; seine Fluten, nicht mehr vom Jügel der Schwere beherzigt, wälzen sich über die höchsten Gipfel von einem Festlande zum andern und wirbeln in gewaltigen Wasserhosen in die Räume des Himmels hinein. Der lockere Erdboden, die Steine, die Tiere, die Pflanzen, alles, was nicht fest an die Erde gekettet ist, entflieht auf Nummerwiedersehen, wie von der Schleuber eines Riesens geworfen. Von der ursprünglichen Erde bleibt schließlich nichts weiter als ein Skelett nackter Felsen übrig, von dem die Zentrifugalkraft nichts mehr losreißen kann. Jeder hat schon sicher einmal ein Fuhrwerk auf einer schmutzigen Landstraße vorbeifahren sehen und beobachtet, mit welcher Kraft die anhaftenden Schmutzteufeln bei der raschen Fahrt von den Rädern flogen. So würde es auch allen Dingen, die sich auf der Oberfläche der Erde befinden, ergehen, wenn letztere ihre Rotation in einer Stunde oder einer noch kürzeren Zeit ausführte. Die Folgen eines allmählichen Anhaltens der Erdumdrehung und mehr noch die eines urplötzlichen Stillstehens würden nicht weniger furchtbar sein. Zuerst senkt sich die äquatorale Anschwellung der Ozeane, ergießt nach den Polen ihre Fluten und bedeckt einen großen Teil bisher trockener Länderstrecken. Mit der langsameren Erdumdrehung nehmen Tag und Nacht an Länge zu, und zur großen Gefahr der Lebewesen beginnt sich das Klima von Grund aus zu ändern. Ist erst ein völliger Stillstand der Erde eingetreten, so kann nur ihre jährliche Bewegung um die Sonne einen Wechsel von Tag und Nacht bewirken. Ein sechs Monate langer Tag und Sommer würde mit einer ebenso langen Nacht und winterlichen Kälte abwechseln — kein Zweifel, mit dem Aufhören ihrer Achsendrehung hat die Erde als bewohnter Weltkörper ihre Rolle ausgespielt.

der König eine Gedächtniskirche erbauen ließ. Offenbar wollten die Anstifter des Verbrechens die feierliche Ueberführung stören und dem König Peter eine Kränkung bereiten.

Paris, 27. Dez. Der ehemalige Generalgouverneur und Direktor des Kolonialamtes Rognon, der anlässlich der deutsch-französischen Verhandlungen im Oktober ds. Js. als sachverständiger Beirat des Botschafters Cambon nach Berlin gesandt war, ist heute hier gestorben.

Paris, 27. Dez. Nachrichten aus Fez zufolge herrscht unter den Stämmen der Umgegend, die an dem letzten Aufstand beteiligt waren, neuerdings eine starke Gärung. Major Bremond hat im Einvernehmen mit dem Sultan alle Maßnahmen getroffen, um eine Aufstandsbeziehung zu verhindern.

Konstantinopel, 27. Dez. Die Kammer nahm das Gesetz an, durch das für Waren italienischer Herkunft ein 100prozentiger Zoll eingeführt wird. Das Gesetz stellt es der Regierung anheim, ausnahmsweise den elfprozentigen Zoll für italienischen Schwefel, der für den Weinbau unerlässlich ist, beizubehalten.

Tokio, 27. Dez. Heute früh eröffnete der Kaiser das Parlament mit einer Thronrede, in der er auf die zunehmende freundschaftliche Bestimmung zwischen Japan und den anderen Mächten hinwies u. seiner Genugtuung über die Erneuerung des Vertrages mit England Ausdruck gab.

Ein Ueberfall auf den englischen Konsul.

Tcheran, 27. Dez. In der Nähe von Kasrun ist auf den mit einer starken Schutzwache indischer Reiter von Abuscher nach Schiras reisenden englischen Konsul Smard ein Ueberfall ausgeführt worden. Der Schutzwache gelang es, sich nach erbittertem Kampfe nach Kasrun durchzuschlagen. Der Konsul ist jedoch spurlos verschwunden und sein verwundetes Pferd wurde aufgefunden. Die Verluste der Schutzwache sind nicht bekannt.

London, 27. Dez. Wie das Reutersche Bureau meldet, bestätigt ein amtliches Telegramm die Nachricht von dem Ueberfall auf den britischen Konsul von Schiras. Konsul Smard, der sich auf der Reise nach Schiras befand, war bei Kasrun mit einer Eskorte indischer Kavallerie zusammengetroffen, die ihm von Schiras aus entgegengesandt worden war. Die Truppen wurden dann in der Nähe von Kasrun überfallen. Die Verluste sind nicht genau bekannt, doch glaubt man, daß ein Sowar (ind. Kavallerist) getötet und 3 verletzt wurden, während der Konsul vermißt wird.

Die Revolution in China.

Schanghai, 27. Dez. Wutingfang und Tangschaoji drückten heute den Vorschlag, die Entscheidung über die künftige Regierungsform einer besonderen Nationalversammlung zu unterbreiten. Mit der Ankunft Sunjassens macht sich ein neuer bedeutungsvoller Faktor geltend. Man nimmt an, daß er morgen durch die Vertreter von 18 Provinzen

Wird nun die Menschheit bereinst durch ein Uebermaß von Geschwindigkeit oder durch einen Stillstand unseres Planeten zugrunde gehen? Wir wissen es nicht; zur Beruhigung mag aber der folgende Versuch beitragen.

Wir wählen für unsere Betrachtung ein Rad. Wir hängen es frei auf, bringen es auf einer Achse genau ins Gleichgewicht und setzen es mit der Hand in Bewegung. Wieviele Drehungen wird es wohl machen, wenn wir es sich selbst überlassen? Offenbar bald mehr, bald weniger, je nach dem Widerstand, den die Bewegung durch die Reibung an der Achse und in der Luft erleidet. Wenn die Achse gut eingeseilt ist, wird das Rad ganz allein eine große Zahl Umdrehungen ausführen können; ist sie rauh, wird es bald stillstehen. Aber niemals würden wir es erreichen, daß die Reibung an dieser Achse gleich Null würde. Stets wird die Bewegung des Rades, schon infolge des unvermeidlichen Luftwiderstandes, nach einiger Zeit ihr Ende finden. So viel aber ist klar: ohne Hinzutreten einer äußeren hemmenden Kraft würde sich das Rad in alle Ewigkeit mit gleichbleibender Geschwindigkeit drehen, ebenso wie ein geschleudertes Stein ohne Hinzutreten der Erdanziehung in der Wurfrichtung auf und davon fliegen würde. Rein praktisch genommen ist auch die Erde einem rotierenden Rade gleich, nur daß hier kein Widerstand dazwischen tritt, der die Umdrehung schwächen könnte. Die Erdbachse ist ja eine ideale, gedachte Achse. Auch bieten weder die Luft noch irgend ein anderer Stoff der Drehung Hindernisse dar, denn die Luft rotiert mit der Erde, von der sie einen Teil darstellt. Außerhalb der Lufthülle, in dem weiten Raume, in dem sich die enorme Kugel bewegt, gibt es keinen Stoff, der ihre Drehung aufhalten könnte. In Ermangelung eines Widerstandes muß die Erde durch Jahrhunderte hindurch ihre Antreibkraft unverändert bewahrt haben. Geht man in der Zeitgeschichte zurück und vergleicht die astronomischen Beobachtungen, die vor 2500 Jahren ausgeführt worden sind, mit den heutigen Ergebnissen, so kann man feststellen, daß in diesem Zeitraum von 25 Jahrhunderten die Erde ihre Umdrehung um kein Zehntel einer Sekunde verändert hat. So wie heute drehte sie sich schon in den längst verfloffenen Zeiten, in denen zum ersten Mal asiatische Völker in ihren Nachtstunden die Bewegung des Himmels verfolgten, und so wird sie sich aller Voraussicht nach noch in allen künftigen Jahrtausenden drehen.

einstimmig zum Präsidenten der provisorischen Regierung der vereinigten Provinzen von China gewählt werden wird, in der er unter Ignorierung der Verhandlungen zwischen Wutingfang und Tangschaoji den Mandshaus und dem Hof seine Bedingungen stellen wird.

Vermischtes.

Neue badische Personenzug-Lokomotiven. Die Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe ist soeben beim Bau einer neuen Gattung IVg badischer Personenzuglokomotiven begriffen. Die neuen Maschinen, vorläufig 5 an der Zahl, sollen besonders für die durchgehenden Personenzüge der badischen Hauptbahn, die bei schwerer Belastung in jeder Station halten und anfahren müssen, insbesondere auch für die schweren Militärzüge zur Verwendung kommen. Ihre Geschwindigkeit beträgt ihrem Verwendungszweck entsprechend nur 55 Kilometer in der Stunde. Während die Maschinen der Gattungen IV eigentlich durchweg für Personenzüge bestimmt sind, wird wohl bei Indienststellung der IVg-Lokomotiven ihre Vorgängerin, die IV, vollkommen in den Schnellzugsdienst übergehen. Diese Gattung, die in letzter Zeit auch schon die Schnellzüge der Schwarzwaldbahn und auch teilweise der Hauptbahn beförderte, steht den eigentlichen Schnellzuglokomotiven der Gattung III an Schnelligkeit nicht nach und dürfte wohl als Ersatz für die doch schon ziemlich aufgebrauchten III zu betrachten sein. Die neuen IVg-Lokomotiven besitzen wie die III und IVf einen Dampfdruck von 16 at. Im ganzen Aufbau ähneln sie den IVf, jedoch sind sie vier Räder (1-2-3-4) und fehlt ihnen der an den Schnellzuglokomotiven bekannte Windweiser.

Schlauer, schlauer Chinaman! Eine amüsante Probe von dem Geschäftsgeist der Chinesen in Swatau gibt, wie man der Frankf. Ztg. mitteilt, ein soeben veröffentlichter Bericht des dortigen deutschen Konsuls. Swatau ist eine Stadt von Geflügelzüchtern, und ihre jungen Enten und Gänse werden in den Straits Settlements, in Bangok und Singapore gern gegessen. Junge Klücken aber zu verschiden, ist sehr kostspielig und riskant, das kostet Export- und Importzoll, verursacht hohe Transportkosten, Futterkosten und Ausgaben für die Begleiter zur Wartung der Tiere. „Fresh Eggs“ dagegen sind zollfrei, nehmen wenig Raum ein und bedürfen keiner Wartung. Da sind nun die Chinesen auf einen genialen Ausweg verfallen. Sie lassen die Eier anbraten und unterwerfen sie dann einem Verfahren, das bei richtiger Verpackung das Ausschlüpfen der Jungen nach beendeter Seefahrt gewährleistet. Bisher ist ihnen dies nur bei Gänse und Enteneiern, nicht aber bei Hühnereiern gelungen, bei jenen aber funktioniert es, wie der Konsulsbericht sagt, so sicher, daß die Klücken gerade kurz nach der Landung ausschlüpfen. Die Eier sind nun zwar alles andere als frisch, aber zollfrei und werden sie als solche behandelt und das genügt den Chinesen. Im vorigen Jahre wurden 41 930 035 Stück ausgeführt. — Ein anderes Beispiel für die Schlauheit der Chinesen in der Umgehung von Vorschriften wird aus Schanghai erzählt. Gemäß einer althergebrachten und sonst auch genau befolgt Bestimmung dürfen keine bewaffneten chinesischen Soldaten ohne Zustimmung des internationalen Stadtrats durch das Fremdenviertel von Schanghai marschieren. Nun mußten kürzlich viele Truppen von dem an dem einen Ende der europäischen Anlehnung gelegenen Arsenal nach dem ganz am anderen Ende befindlichen Rankinger Bahnhof geführt werden. Einen Umweg um das ausgebehnte Fremdenviertel wollte man gern vermeiden, andererseits fürchtete man, bei einer Anfrage an die zuständige Behörde, ob man vielleicht den direkten Weg wählen dürfe, auf Weiterungen zu stoßen. Was tat nun die geriffene Gesellschaft? Sie entledigte sich einfach aller ihrer Waffen, packte diese auf große Handkarren und verdeckte sie dort, jedoch man sie nicht sehen konnte. Darauf wurden die Karren ganz gemächlich von den Kriegern durch das Fremdenviertel geschafft. Die hiesigen nichtchinesischen Zeitungen machten auf die Angelegenheit aufmerksam, doch scheint man sie, weil jetzt keine Truppen mehr durchkommen, auf sich beruhen lassen zu wollen.

Neue Hochzeitsfitten in England. Während man früher in der englischen Aristokratie bei Hochzeiten die höchste Pracht entfaltete, herrscht heute eine beabsichtigte Einfachheit in allen Sitten und Formen vor. Möglichst teuer und möglichst schlicht, das ist die Devise. Der einzige Luxus, der sich in der Ausschmückung des Festes bemerkbar macht, ist die Verwendung von Blumen, die zu dem Namen der Braut in Beziehung stehen oder ihre Lieblingsblumen sind. Eine der jüngsten vornehmen Hochzeiten im Hause eines englischen Peers hatte als einzige charakteristische Nuance eine Dekoration von schneeweißen Blumen, die das ganze Haus in einen frühlinghaften, jungfräulichen Blütenstimmung hüllten. Die Blumen waren in flachen Silbergefäßen geordnet, und dieser Zusammenklang des lichten Metalls mit den zarten Blumen bot den schönsten Rah-

men für die Jugend und Lieblichkeit der Braut. Auffallend war, daß Braut und Bräutigam beim Empfang möglichst weit von der Tür entfernt standen, während die Eltern zunächst die Gäste begrüßten. Eine kleine Revolution ward auch dadurch erregt, daß die Braut nicht, wie sonst üblich, direkt aus der Gesellschaft verschwand, um die Hochzeitsreise anzutreten, sondern daß sie nach Ablegung des Brautkleides im Reifetraum wieder in der Gesellschaft erschien, um ihren nächsten Verwandten und Freunden Lebewohl zu sagen. Als sie ihren Wagen betrat, behielt man jedoch eine alte merkwürdige Sitte bei und warf ihr unter fröhlichem Lachen und Jubel der ganzen Gesellschaft einen weißen Seidenpantoffel nach. Auch sonst spielen die uralten „Glücksbringenden“ Vorstellungen des Volkes selbst in der kühlen Sphäre der hohen Aristokratie noch immer ihre geheimnisvolle Rolle. Kleine silberne Hufeisen werden unter die Hochzeitsgäste verteilt, und auf allerlei Geschenken kehrt dies verheißungsvolle Symbol wieder. Der neueste Fetisch, den man in der englischen Gesellschaft angenommen hat, ist die „Swastika“, die auch bei Hochzeiten von hoher Wichtigkeit ist. Der Name dieses uralten Amuletts wird aus dem Sanskrit hergeleitet und von einigen Gelehrten für die Bezeichnung einer Glücksgöttin erklärt. Jedenfalls ist dies Symbol bereits im Bronzezeitalter als zauberreicher Fetisch verehrt worden und erlebt nun eine Auferstehung. Bei Hochzeiten sind tausende aus Silberpapier gefertigte „Swastikas“ zur Stelle, die hinter der Braut hergeworfen werden, um Glück und Segen auf sie hernieder zu beschwören. Der Hochzeitsstich ist noch immer ein bedeutender Bestandteil des Festes. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der ornamentalen Zeichnung zu, die ihn schmückt, sie wird meist von der Braut selbst entworfen, zeigt die Wappen der beiden Familien in möglichst eleganter ornamentaler Verbindung und enthält allerlei Anspielungen auf den Beruf des Bräutigams usw. Bei jeder „großen Hochzeit“ hat in England die Zeitung das Publikum recht genau über alle Einzelheiten zu unterrichten. Nicht selten werden in neuerer Zeit alle Arrangements in die Hände eines „Gesellschaftsjournalisten“ gelegt, der sehr hoch bezahlt wird und dafür alle Informationen gibt und die Berichterstattung ordnet.

Blythableiterbau. Im Polytechnischen Verein München sprach kürzlich Professor Ruppel aus Frankfurt a. M. über Neuerungen im Blythableiterbau. Das aktuelle Thema hatte eine große Zuhörerschaft herbeigeführt, unter ihnen zahlreiche Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden und Beamte der kgl. Versicherungskammer. Der Vortragende kennzeichnete die jetzt noch meist gebrauchten teuren und unzuverlässigen Blythableiterkonstruktionen im Gegensatz zu den neuen und einfacheren Bauarten, die alle im Hause vorhandenen metallischen Bestandteile verwenden, so z. B. metallene Hausfirne und Dachbeschläge, Dachrinnen und Ableitungsrohre. In den meisten Fällen seien nur wenige besondere Teile mit geringen Mitteln anzubringen, flache Bandeisen, Drähte. Erst derartige billige Ausführungen ermöglichen die allgemeine Einführung von Blythableitern, die aber als notwendig angesehen werden muß, wenn man bedenkt, daß in Bayern allein der gesamte Schaden durch Blitzschläge von 1885 bis 1910 10 Millionen Mark betrug, wovon nur 300 000 Mark auf die Städte entfallen. Daraus ergibt sich die Forderung, insbesondere die ländlichen Gebäude mit Blythableitern zu versehen. Gerade diese sind aber wegen des verhältnismäßig geringen Wertes darauf angewiesen, billige Anlagen herzustellen. Da solche Anlagen mitunter schon zu dem billigen Preise von 70 Mark herzustellen sind, ist in den neueren Konstruktionen ein Mittel gegeben, eine weitgehende Sicherung gegen Blitzschäden zu erreichen und große Summen des Nationalvermögens zu erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altensteil.
Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei in Altensteil.

:: Zur Anfertigung ::

häßlicher und billiger

Neujahrsglückwunschkarten

::: Visitenkarten :::

empfiehlt sich

die Buchdruckerei dieses Blattes.

Samstag, den 30. Dezember abends 8 Uhr
findet im Gasthaus zum „Stern“ in Altensteig eine

öffentliche Wählerversammlung

statt, in welcher unser bisheriger Reichstagsabgeordneter

Heinrich Schweickardt

Kaufmann und Gemeinderat in Tübingen

über die Aufgaben des kommenden Reichstages sprechen wird.

Sämtliche Wähler sind hiezu freundlichst eingeladen.

Bezirksvolksverein Nagold.

Altensteig.

Neujahrs-Karten

in schöner Auswahl sowie

Haus- und Abreißkalender

zu haben bei

Buchbinder Köhler.



Kreuz und quer durch Marokko

Kultur- und Sittenbilder aus dem Sultanat des Westens von OTTO C. ARTBAUER. Ein prächtiges Geschenkbuch!

242 Seiten mit 165 Abbildungen und 1 Karte. Gebunden M 3.00, fein gebunden M 4.00. Auf Grund jahrzehntelanger Afrikaforschung schildert der Verfasser in lebendiger Sprache „rauhe Sitten“ eines rauhen Landes. Ein Buch für Freunde spannender Lektüre, insbesondere auch für Politiker, weil hier der beste Vorschau Marokkos die politische Frage — oft mit derber Kritik — streift. Durch Artbauers neue Saharaerlebnisse, die ihn in das verschlossene, von den räuberlichsten Völkern bewohnte Land Tibesti führen soll, gewinnt dieses Buch an Wert. Zu beziehen durch:

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Mädchen

gesucht auf 15. Jan. oder Februar, ein zuverlässiges, fleißiges, nicht unter 18 Jahren, welches etwas Kochen kann und sich allen Haushaltungsgeschäften willig anzieht.

Frau E. Schwaderer, Teinach.

Altensteig.

Von Sylvester ab täglich
**frische Berliner
Pfannkuchen**

empfiehlt

Karl Steeb.

Altensteig.

„**Feuerwerks-
körper**“

empfiehlt in großer Auswahl

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Rheinsand

für Cementarbeiten jeder Art

Schwemmsteinsand

zum Beleg für Gartenwege

sowie

Fluß- und Grabsand

ab Lager oder fro. Baustelle empfiehlt

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Radfahrerverein Altensteig.



Am Neujahrsfest abends halb 8 Uhr
im Gasthof zum „Stern“

Weihnachtsfeier

mit reichhaltigem Programm.

Verlosung einer Serie Vereinsaktien.

Die verehrl. Mitglieder werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. Eintritt.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Damen,

welche nach dem berühmten Bärmann'schen Lehrsystem „Rapid“ das Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen gründlich erlernen wollen, können am 1. und 15. jeden Monats eintreten bei

Frau Karoline Lint

Marktplaz.

Ia. Thomasmehl = Ia. Kainit =

hochprozentige Ware, empfiehlt zu billigem Preis

Rueff, Spielberg.

Egenhausen.

Neujahrs-Karten

in schöner Auswahl

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Feinbäckerei Kutekunit

empfiehlt auf Sylvester-Abend
und folgende Zeit

feinste Berliner Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung.

Zimmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenommen für die bekannte Spin-
nerei Schornsteine-Ravensburg.

Außerdem liefert zur Verarbeitung
die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf.
und Abweg zu 25 Pf. pro Pfd.
Die Agentur: J. F. Hanselmann.

Gestorbene.

Stuttgart; Eugen Albert, Architekt,
84 J.

Dehringen; Mathilde Krauß, geb.
Winter, 67 J.

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „

gestricke u. aus Stoff
Gipsferanzüge
blaue Arbeiteranzüge
Winterlodenjoppen
Pelerinen

Jagdwesten
Unterhosen
Unterleibchen
Farbige Hemden
Normalhemden
Hosenträger
Kragen, Brüste u.
Manschetten
Cravatten

Schwarz u. farbig
empfiehlt billigt

Frig Wizemann

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Christ. Krauss, Altensteig

liefert

preiswerte Betten

in solider Ausführung

Auf

Jacken, Mäntel und Pelze

gewähre ich einen hohen Rabatt.